

Privilegirte Schlesische Zeitung

No. 237. Dienstag den 9. October 1832.

Rußland.

St. Petersburg, vom 26. September. — Graf Woronzow, General-Gouverneur von Neu-Reussen und Bessarabien, ist nach Odessa von seiner Urlaubsreise zurückgekehrt und tritt auf Allerhöchste Verordnung wieder wie früher die Verwaltung jener Landschaften an.

Der Englische Gesandte, Herr Bligh, ist mit dem Dampfschiffe Nikolaus I. hier angekommen.

Der Ober-Verweser der Wege- und Wasser-Communication, Herzog Alexander, und die Prinzen Alexander und Ernst von Würtemberg, als Commandeure der 1sten und 2ten Brigade der 1sten Kürassir-Division, sind von diesen Posten für die Zeit ihrer Reise ins Ausland beurlaubt.

Polen.

Warschau, vom 30. September. — Der Fürst Statthalter von Warschau sollte gestern in Lublin ankommen. Es versammelten sich viele angesehene Personen in dieser Stadt, um den Fürsten zu empfangen.

Den 28sten d. M. verließ der Englische General-Consul, Herr Chatfield, unsere Stadt, um sich nach London zu begeben.

Die Central-Liquidations-Commission benachrichtigt die Betheiligten, daß über ihre erneuten Forderungen an die Regierung des ehemaligen Herzogthums Warschau, Sold, Lieferungen und Handwerksarbeiten betreffend, bereits entschieden ist, und daß die Wojewodschafts-Commissionen angewiesen sind, die rechtmäßig befundenen Ansprüche zu befriedigen.

Der letzte Jahrmarkt in Lowicz war so über alle Erwartungen zahlreich besucht, wie es seit 11 Jahren nicht der Fall gewesen war. Viele selbst wilde Pferde, so wie auch sehr viele Schafe und anderes Vieh, wurden zum Verkauf gestellt.

Auch in Liefland und Kurland soll, wie aus Petersburg angekommene Reisende erzählen, in der vergangenen Woche Schnee in bedeutender Masse gefallen seyn.

Oesterreich.

Wien, vom 4. October. — Am 25. September wurde den Mitgliedern der gelehrten Versammlung der Naturforscher und Aerzte, die Auszeichnung zu Theil, zu einer auf Befehl Sr. Majestät des Kaisers in Laxenburg gegebenen Tafel geladen zu werden. Schon um 8 Uhr früh begab sich der Zug, aus mehr als siebzig Eil- und Postwagen bestehend, und von dem K. K. obersten Hof-Post-Direktor Hrn. Hofrath von Ottenfeld selbst begleitet, nach diesem Kaiserl. Lustschlosse, wo K. Hofwagen in Bereitschaft standen, und die Gesellschaft bis zur Stunde der Mittagstafel in dem großen und herrlichen Parke herumführten. Das Ritterschloß und die sämmtlichen Lustgebäude waren geöffnet, und eine Abtheilung Pontoniere stand mit den Kaiserl. Booten auf den Kanälen und Teichen in Bereitschaft. Um 3 Uhr versammelte sich die Gesellschaft unter einem eigends zu diesem Zwecke errichteten Zelte, wo an drei geschmackvoll verzierten Tafeln über 400 Personen Platz fanden. Se. Erlaucht der Hr. Graf v. Wurmbrand, Oberst-Hofmeister Ihrer Majestät der Kaiserin, führte, im allerhöchsten Auftrage Sr. Majestät des Kaisers, den Vorsitz. Se. Durchlaucht der Hr. Haus-, Hof- und Staatskanzler und mehrere Minister und hohe Staatsbeamte wohnten dem Mahle bei. Sr. Kaiserl. Majestät und den Mitgliedern der Kaiserl. Familie wurden die rauschendsten Toaste ausgebracht und mit rührender Wärme zu mehreren Malen wiederholt. Eben so

wurde auf das Gedeihen der Wissenschaften überhaupt und insbesondere der Bestrebungen der Gesellschaft, die hier ein schönes Band des Vertrauens und der Heiterkeit umschlungen hielt, getrunken. Nach Einbruch der Nacht kehrte der Zug wieder nach der Stadt zurück. — Mittwoch am 26. September fand die letzte allgemeine Sitzung statt. Der zweite Geschäftsführer, Hr. Prof. Littrow, eröffnete dieselbe mit Bekanntgebung mehrerer an die Gesellschaft eingelaufenen Nachrichten; sodann erstatteten die fünf Secretaire der fünf Abtheilungen Bericht über die in ihrer Mitte gehaltenen Vorträge und gelieferten Arbeiten, und zwar Hr. Prof. Herrmann für die medicinische, Hr. Fitzinger für die zoologische, Hr. Endlicher für die botanische, Hr. Partsch für die mineralogische und Hr. Ritter von Holger für die physische Section. Nach dieser interessanten Darlegung des wissenschaftlichen Wirkens der einzelnen Abtheilungen las Se. Excellenz Hr. Ferdinand Graf Palffy über den Nutzen solcher gelehrten Vereine im Allgemeinen, und Hr. Dr. Sacco aus Mailand in lateinischer Sprache über die Blatternimpfung. Den Schluß der Sitzung machten die Abschiedsrede, von Hrn. Prof. Littrow, und eine Dankrede als Beantwortung derselben, von Hrn. Dr. Ebeling aus Hamburg gesprochen. — In den drei folgenden Tagen traten einige Sectionen noch zusammen, um sich wissenschaftliche Mittheilungen zu machen, für welche bei dem Reichthum an solchen bis dahin keine Zeit geblieben war. Am 27sten gaben Se. Excellenz der oberste Kanzler Hr. Graf Mittrowsky, am 28sten Se. Durchlaucht der Hr. Haus-, Hof- und Staatskanzler den Mitgliedern glänzende Tafeln. Am 29sten unternahm die geognostische Abtheilung einen Ausflug in die Umgegend Wiens und wurde zu Nußdorf und Heiligenstadt von ausgezeichneten Freunden der Wissenschaft bewirthet. — Um den Werth zu erkennen zu geben, den die Kaiserl. Residenzstadt auf die Erinnerung an die Gegenwart dieser gelehrten Versammlung lege, ließ der Magistrat derselben eine Denkmünze schlagen und vertheilte dieselbe unter die Mitglieder. Die regste Theilnahme unter allen Klassen der Bewohner der Hauptstadt begleitete die Arbeiten der Versammlung. — Fremde und einheimische Gelehrte werden nun, da die Versammlung sich getrennt hat, durch wechselseitige Achtung die Erinnerung an dieselbe feiern. Die Würde, welche der Wissenschaft gebührt, und der Ernst, welchen das Streben nach ihr verlangt, können durch diesen zehnten Zusammentritt der Gesellschaft gewiß nur wesentlich gewonnen haben.

Zu den Berichten über die Versammlung der Naturforscher und Aerzte muß noch nachgetragen werden, daß in der zweiten allgemeinen Sitzung Hr. Professor Dr. Czermak einen Vortrag über die Spermatozoen und verwandte Gegenstände gehalten hat, und daß von der medicinischen Section, nebst dem Hrn. Prof. Hermann, auch noch Dr. Vivenot jun. zum Secretair ernannt worden ist.

Deutschland.

Frankfurt a. M., vom 28. September. — Heute sind Ihre Königl. Hoh. die Frau Herzogin v. Angouleme unter dem Namen einer Gräfin v. Marne, und die Tochter der Herzogin v. Berry unter dem Namen eines Fräulein von Rosni hier angekommen und im Gasthofe zum Römischen Kaiser abgestiegen. Im Gefolge JJ. KK. HH. befinden sich die Vicomtesse d'Agoult, der Marquis v. Conflans, die Gräfin v. Gontaut, Fräulein v. Vachon und der Graf v. O'Hergerty.

In der Ober-Postamts-Zeitung liest man Folgendes: Die Berufung des Prinzen Otto von Baiern auf den Thron von Griechenland ist ein Ereigniß, das für Deutschland nicht ohne Wichtigkeit ist. Wenn, wie wir hoffen, die neue Regierung sich unter dem Schutze der Mächte befestigt, so wird sich in Griechenland für viele Deutsche ein weites Feld der Thätigkeit eröffnen und es werden Verbindungen angeknüpft werden, die für unser gesammtes Vaterland von Vortheil seyn müssen. Eben deshalb ist zu wünschen und zu erwarten, daß der König von Griechenland auch bei den Deutschen Bundesstaaten alle Erleichterung und Unterstützung finden werde, deren er bedürfen könnte. Sollten sich in Baiern nicht Freiwillige genug stellen, um das Truppencorps zu bilden, das bestimmt ist, ihn nach Griechenland zu begleiten, so sehen wir nicht ein, weshalb die übrigen Bundesstaaten es ungern sehen sollten, wenn die Werbungen sich auch über sie erstrecken. Es giebt in Deutschland der Menschen genug, die ohne Nachtheil für die Staaten entbehrt werden können, und die dennoch alle erforderliche Eigenschaften besitzen, um der neuen Regierung Griechenlands nützlich zu seyn. — Bei richtiger Auffassung und kluger Benutzung der Verhältnisse könnte Griechenland für Deutschland das werden, was Algier für Frankreich werden soll.

Hamburg, vom 3. October. — Heute hat der Graf von Chambod (der Herzog von Bordeaux) in Begleitung des Marquis von Damas und seines übrigen Gefolges von Altona seine Reise nach Grätz angetreten. Morgen folgen ihm nach demselben Bestimmungsorte der Graf von Ponthieu (Karl X.) und der Graf von Marne (Herzog von Angouleme) mit ihrem Gefolge, in welchem sich die Herzöge von Blacas und von Polignac der Graf von Grammont ꝛc. befinden.

München, vom 29. September. — Einem Gerüchte nach, wird Se. Königl. Hoheit der Kronprinz nunmehr Neuburg an der Donau als künftigen Aufenthaltsort beziehen. — Die Ankunft der Griechischen Deputirten Costa Bozzaris, Miaulis und Caliopulo Plapulas, welche nach dem Eintreffen des Baierischen Couriers in Nauplia dem bereits als Griechischen Deputirten abgesandten Hofrath Thiersch nachreisten, wird kaum vor dem 6ten

oder 7. October dahier stattfinden, indem Hofrath Thiersch selbst erst in der Mitte der nächsten Woche hier erwartet wird, seine Kollegen aber erst am 21sten d. M. in die Quarantäne traten. Dem Vernehmen nach hat Herr Thiersch von Seite der Griechischen Regierung in einem eigenen Schreiben die schmeichelhafteste Anerkennung seiner für Griechenland geleisteten Dienste erhalten. — In dem Ministerium des Innern herrscht seit der Zurückkunft Sr. Durchl. des Fürsten von Wallerstein wieder eine außerordentliche Thätigkeit. Daselbst wird auch, wie man hört, die Frage über eine Reorganisation der Baierschen Lyceen in weitere Berathung genommen werden. — Ein Courier aus London ist vorgestern bei der Englischen Gesandtschaft angekommen. Da der Gesandte abwesend war, so wurden ihm die Depeschen alsbald nachgeschickt.

Karlsruhe, vom 29. September. — Das Staats- und Regierungs-Blatt enthält nachstehende Verordnung in Bezug auf die Reorganisation der Universität Freiburg:

„Leopold von Gottes Gnaden, Großherzog von Baden, Herzog von Zähringen. Auf den Vortrag Unseres Ministeriums des Innern und in Bezug auf Unsere Verordnung vom 6ten d. M., die Reorganisation der Universität Freiburg betreffend, haben Wir beschlossen und verordnen wie folgt: Art. 1. Das bisher als akademische Behörde der Universität Freiburg bestandene Konsistorium ist aufgehoben. — Art. 2. An die Stelle desselben treten ein akademischer Senat und eine Plenar-Versammlung sämmtlicher ordentlicher Professoren nach folgenden näheren Bestimmungen. — Art. 3. Der Senat besteht: 1) aus dem zeitigen Prorektor, 2) aus dem im letzten Wechsel abgegangenen Prorektor, 3) aus vier weiteren Mitgliedern aus der Zahl der ordentlichen Professoren der Universität, und zwar je einem von jeder Fakultät. In Disziplinar-Sachen sitzt der Universitäts-Amtmann dem Senate mit entscheidender Stimme bei. — Art. 4. Von den vier Mitgliedern, die außer dem Prorektor und dem abgegangenen Prorektor den Senat bilden, tritt erstmals auf Ostern 1834, nach der Bestimmung des Looses, und späterhin am Schlusse jedes Semesters nach der Reihenfolge des Eintritts in den Senat, die Hälfte aus. Jeder, den die Reihe des Austritts in Folge dieser Bestimmung oder des jährlichen Prorektors-Wechsel trifft, kann wieder ernannt werden, jedoch ist er befugt, die Ernennung für das unmittelbar auf sein letztes Dienstjahr folgende Jahr, ohne Angabe der Gründe seiner Weigerung, abzulehnen. Auch soll jedenfalls die ununterbrochene Dauer der Dienstzeit eines Mitgliedes drei Jahre nicht übersteigen. — Art. 5. Die von Semester zu Semester eintretenden Mitglieder werden, bis auf gutfindende Aenderung der Ernennungsweise, auf den Bericht des Senats und nach erhobenem Gutachten des Kurators der Universität von Unserem Minister des Innern ernannt. Die erste Ernennung sämmtlicher Mitglieder des Senats, mit Einschluß des Prorektors, behalten Wir Uns vor. Den im Art. 4 bezeichneten Fall ausgenommen, kann kein ordentlicher Professor den Eintritt in den Senat ohne erhebliche Gründe ablehnen. Ueber die Statthaftigkeit der Ablehnungsgründe entscheidet das Ministerium des Innern auf den Vortrag des Kurators. — Art. 6. Alle Befugnisse und Geschäfte des aufgehobenen Konsistoriums gehen auf den Senat mit den in den nachfolgenden Artikeln bezeichneten Ausnahmen über. — Art. 7. Das bisher durch das Konsistorium ausgeübte Recht der Ernennung der Universitäts-Wirthschafts-Beamten und niederen bei der Hochschule angestellten Diener hört auf, und steht dem engeren Senate nur zu, Unserem Ministerium des Innern über die Anstellung solcher Diener bei vorkommenden Vakaturen gutächtliche Vorschläge zu machen. — Art. 8. Die Wahl und Bestätigung des Prorektors geschieht auf bisherige Weise. — Art. 9. Das periodisch aufzustellende Budget der Universität und die damit in Verbindung stehenden allgemeinen Wirthschafts-Pläne sollen der Berathung der Plenar-Versammlung unterworfen werden. — Art. 10. Die Berufung sämmtlicher ordentlicher Professoren zu Plenar-Versammlungen bleibt außerdem für wichtigere Angelegenheiten vorbehalten. Sie kann von dem Kurator, wo er sie für zweckmäßig erachtet, auf den Antrag des Senats oder ohne solchen Antrag angeordnet werden. Ohne Genehmigung des Kurators ist der Senat zur Verweisung einer Sache an die Plenar-Versammlung nicht ermächtigt. In Disziplinar-Sachen ist sie gänzlich unstatthaft. — Art. 11. Die Mitglieder des Ephorats, welche zugleich Mitglieder des Senats seyn können, werden auf gleiche Weise, wie die Senats-Mitglieder, aus den vier Fakultäten ernannt. Zur wirksameren Erreichung des Zweckes seiner Einsetzung soll das Ephorat von den Dekanen der Fakultäten, dem Universitäts-Amte und den Aufsichts-Beamten auf geeignete Weise unterstützt werden. — Art. 12. Das Ephorat hat seine Wahrnehmungen bei der ihm obliegenden Aufsicht auf den sittlichen Lebenswandel und ein ihrem Berufe angemessenes Benehmen der Studirenden dem Senate vierteljährig mitzutheilen, und wird gegen solche Studierende, welche seine väterlichen Warnungen unbeachtet lassen, die Aufkündigung des akademischen Bürgerrechts in Antrag bringen. — Art. 13. Ueber alle vorkommende Disziplinar-Vergehen, und die von dem Universitäts-Amte und dem akademischen Senate ergangenen Erkenntnisse in Disziplinarsachen soll dem Kurator von dem Universitäts-Amtmann monatlich ein Verzeichniß vorgelegt werden, mit einer Hinweisung auf alle gegen die Angeschuldigten oder Bestraften etwa früher ergangenen Erkenntnisse. — Art. 14. Der Kurator hat darauf zu wachen, daß die im §. 4 der akademischen Gesetze vorbehaltene Maßregel der Aufkündigung des akademischen Bürgerrechts, gegen solche Studierende in Anwendung gebracht werde, welche sich einem

unordentlichen Lebenswandel überlassen, oder die Ruhe der Universität gefährden, und kann in den geeigneten Fällen den Senat hierzu anweisen. — Art. 15. Die Stellung des Kurators zur Hochschule, sodann die Verfassung des Universitäts-Amts, die Verfassung der Fakultäten unter ihren Dekanen, und alle auf die Universitäts-Institute, auf die Stiftungen und auf die ökonomischen Verhältnisse bezüglichen Einrichtungen, Deputationen und Kommissionen bleiben unverändert. — Art. 16. Unser Ministerium des Innern ist mit dem Vollzuge gegenwärtiger Verordnung beauftragt. Der neue Senat soll längstens bis zum 15ten künftigen Monats gebildet, sofort die Universität wieder eröffnet werden, und der Anfang der Vorlesungen am 5. November d. J. stattfinden. Gegeben zu Karlsruhe, in Unserem Großherzoglichen Staats-Ministerium, den 23. Sept. 1832.

Leopold.

Winter."

Zufolge Ministerial-Beschlusses vom 6. Sept. d. J. soll, vom 1. Nov. d. J. an, mit der polytechnischen Schule in hiesiger Residenzstadt eine Forstschule verbunden, sodann die Vereinigung der bei der Ober-Direction des Wasser- und Straßen-Baues bestehenden Ingenieur-Schule mit der polytechnischen Anstalt vollzogen, die bisherige Fachschule für Bau-Gewerbe in eine niedere Gewerbschule umgewandelt und eine Fachschule für die bürgerliche Baukunst errichtet werden.

Hannover, vom 1. October. — Die Hannöverschen Stände hatten darauf angetragen, daß bis dahin wo die Oeffentlichkeit der Verhandlungen eintritt, nämlich nach Beendigung der Discussion über das Grundgesetz, dem Präsidenten der Ständeversammlung die Befugniß ertheilt werden möge, versuchsweise auf den Antrag der Unternehmer der Hannöverschen Zeitung einigen von denselben unter ihrer Verantwortung zu bestellenden Geschwindschreibern und einem Redacteur den Eintritt auf die Gallerie zu gestatten, um die Notizen Behufs der Zeitungsmittheilungen aufzunehmen; daß die Verpflichtung dieser Individuen darauf, daß sie ihre Notizen Niemanden anders, als den Unternehmern oder der Redaction der Hannöverschen Zeitung mittheilen, von den Unternehmern der Zeitung zu erwirken sey; daß die fraglichen Personen aber verbunden seyen, die Gallerie zu verlassen, so oft dies von einem Mitgliede der Kammer verlangt werden sollte, und daß endlich ihre Mittheilungen überall keinen öffentlichen Charakter haben sollten, auch die namentliche Aufführung der Redner und Votanten in jeder Kammer von dem Beschlusse derselben abhängig bleibe. Die Regierung hat diesen Antrag genehmigt.

Frankreich.

Paris, vom 27. September. — Dem National zufolge, hätten die Herren Guizot, Bertin de Vaux und Thiers alle Hoffnung verloren, ins Kabinet einzutreten; man schiebe dieselben bei Seite, weil man nicht den Muth habe, der ungünstigen Meinung über sie zu trotzen; um aber nicht ganz mit ihnen zu brechen, gewähre man dem Haupte der Doctrinairs Aussicht auf den Präsidentenstuhl der Deputirtenkammer.

Das Journal du Commerce sucht zu beweisen, daß die ministerielle Partei sich irre, wenn sie daraus, daß der Bericht der Opposition nur 136 Unterschriften zähle, den Schluß ziehe, das jetzige Kabinet werde in der bevorstehenden Session die Majorität haben. Der Bericht der Opposition sey nur eine Zusammenfassung der Vota der Opposition in der vorigen Session, und sey daher auch nur von den Mitgliedern dieser alten Opposition unterzeichnet worden; keinesweges aber repräsentire die Zahl 136 die Stärke der künftigen Opposition gegen das jetzige Ministerium; diese habe sich vielmehr seit dem Schlusse der Kammern bedeutend vermehrt. Wenn das Ministerium übrigens der Majorität so ganz gewiß wäre, so würde es sich entweder gar nicht modificiren, oder die Zahl der Kandidaten würde so groß seyn, daß es verlegen über die Wahl unter ihnen seyn würde. Letzteres sey aber durchaus nicht der Fall.

Auf die Bemerkung der ministeriellen Blätter, daß es der Opposition an Kraft gebreche, weil sie eines bestimmten Hauptes und also der Einheit ermangele, fragt der Courrier français, welchen Mann denn das Ministerium statt des verstorbenen Perier als Haupt seiner Partei aufstellen wolle?

Bei Hofe glaubt man nicht, daß es zu einem allgemeinen Kriege kommen werde. Man hofft sogar, daß Holland ohne Schwertstreich nachgeben, jedenfalls aber, daß man dem Zuge der Franzosen nach Antwerpen und Mastricht keine Schwierigkeiten entgegensetzen werde. Die Rüstungen sind fortwährend bedeutend. Von verschiedenen Seiten gehen starke Corps nach der Nordgrenze, und der Vortrab unserer Armee ist, wenn noch nicht in Belgien eingerückt, doch auf den ersten Wink dazu bereit. Der Königl. Adjutant, Herr v. Rumigny, kam diesen Morgen eilig in Paris an, und reiste um 5 Uhr wieder nach Brüssel ab. Herr v. Rumigny wird die zweite Brigade der ersten Division befehligen. Man trifft auch heute Anstalten zur Organisirung einer Regierungsstafette, die alle 4 Stunden von Paris und von Brüssel abgehen soll. Man erzählt, während der zum Belgischen Feldzuge gehörigen Vorarbeiten und auch bei den Diskussionen über Ministerwechsel, sey Marschall Soult alle Augenblicke in Streit mit Sebastiani gerathen, und es wäre fast zu einem Duell zwischen ihnen gekommen; doch habe der Marschall mit Brücksichtigung des schwächlichen Zustandes von Sebastiani in eine gütliche Beilegung der Sache gewilligt. — Daß fünftausend Polen nach Portugal ziehen, ist ungegründet.

Paris, vom 28. September. — Vorgestern machten der Herzog von Bassano, der Baron Pasquier, die Grafen v. Flahault und v. Harcourt und Herr Bertin

de Baur dem Könige ihre Aufwartung. Gestern kamen Se. Majestät nach den Tuilerieen und präsidirten in einem Ministerrathe.

Dem Temps zufolge, würden im Hotel des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten vom Grafen Sebastiani Anstalten zum Ausziehen getroffen.

Herr Karl von Brouckere, Direktor der Brüsseler Münze, befindet sich gegenwärtig hier, um sich mit dem Französischen Münzsystem näher bekannt zu machen.

Der Präfekt des Departements des Nordens, Staatsrath Baron Méchin, hat unterm 25sten d. M. aus Lille das nachstehende Rundschreiben an die Maires seines Departements erlassen: „M. H.! In Folge der Bewegungen, die bei der Nordarmee stattfinden sollen, werden viele feste Plätze der 16ten Militair-Division für den Augenblick ihre Garnison verlieren. Die Maßregeln, die der König in seiner Weisheit beschlossen hat, und wobei es sich um die Aufrechthaltung der Würde und die Handels-Interessen Frankreichs handelt, werden von allen Bürgern nach Gebühr gewürdigt werden, und sie werden daher diese Gelegenheit ergreifen, um ihre Hingebung und ihren Eifer zu bethätigen. Der unerläßliche Garnisondienst in den festen Plätzen, die Sicherheit des Landes, die Ruhe der Städte und des flachen Landes machen es nothwendig, daß die Nationalgarde die abwesenden Linientruppen unmittelbar nach ihrem Aufbruche ersetze. Ich ersuche Sie demnach, m. H., eintretenden Falls mit den Herren Festungs-Kommandanten und den Commandeurs der Nationalgarde die Organisirung des temporairen Dienstes, den die Umstände erforderlich machen möchten, näher zu verabreden. Empfangen Sie u. s. w.“

Straßburg, vom 28. September. — Herr Moore, Englischer Kabinets-Courier, der sich von London nach Wien begiebt, ist gestern hier durchgereist. — Wir haben erfahren, daß die hiesige Handelskammer des Badenschen Ministeriums willkürlichen Widerstand gegen Vollziehung des neuen Schiffzolltarifs, der vom 1. Septbr. gelten sollte, der Französischen Regierung angezeigt hat. Der hiesige Handelsstand fordert Handhabung des neuen, den oberrheinischen Speditionen günstigeren Tarifs, der in den Französischen und Baierschen Bureaux beobachtet wird. Man zweifelt nicht am Erfolge dieses Schrittes.

Man schreibt uns aus Weißenburg vom 25. September: „Die Baiersche Regierung läßt an der äußersten Französischen Grenze ein großes Lazareth bauen. Die Arbeiten sind bereits weit vorgerückt, und so eben erst bemerkt man, daß das Haus die Grenze überschreitet. Unsere Verwaltung hat die Lage aufnehmen lassen, und an die Oberbehörde berichtet. Jene Arbeit wird nichts desto weniger sehr thätig fortgesetzt. — Immer mehr Deutsche Flüchtlinge ziehen durch Weißenburg. Von der Flucht der Herren Strohmeyer und Schlund, Verfasser und Herausgeber des Wächters am Rhein, ist bereits gesprochen. Letzterer konnte nicht zu Lauterburg bleiben, wo man ihm Zuflucht angeboten hatte. Hier erhielt er Erlaubniß, sich nach Straßburg zu begeben. Herr Vendeley, Mitverfasser des nämlichen Blattes, wurde zu Mannheim angehalten und nach Frankenthal gebracht. Er entkam indeß aus dem Gefängniß und erreichte gestern Abend unsere Stadt; beinahe im nämlichen Augenblicke kam Dr. Grosse's Gattin an.“

Portugal.

Der Courier theilt nachstehenden offiziellen Bericht des Oberst Hodges an den Grafen von Villa-Flor mit:

„Poco das Patas, 17. September.

Senhor! In Gemäßheit der Befehle Ew. Excellenz habe ich die Ehre, Ihnen anliegend ein Verzeichniß der Todten und Verwundeten mitzutheilen, welche die unter meinen Befehlen stehende Brigade in dem gestrigen Gefechte verloren hat, und ich freue mich, melden zu können, daß unser Verlust, in Betracht der uns gegenüber gestandenen überwiegenden Streitkräfte nur unbedeutend gewesen ist. Ich halte es aber für meine Pflicht, die glänzende und tapfere Vertheidigung des Lugar das Antas und der davor liegenden Höhen zur Kenntniß Ew. Excellenz zu bringen, — eine Vertheidigung, die den ältesten und erprobtesten Truppen Ehre gemacht haben würde. Nach der glücklichen Beendigung unseres Ausfalles auf der linken Seite richtete der Feind, unter persönlicher Anführung des Generals Santa Martha, seine Hauptkräfte gegen Lugar das Antas, wo sich ein Vorposten von 60 Mann unter Anführung des Major Shaw befand. Diesen Posten hatte ich am Vormittag durch eine Compagnie des 2ten Bataillons des 18ten Linien-Regiments zu verstärken befohlen. Als ich sah, daß der Feind auf diesem Punkte durch seine überwiegende Macht Vortheil zu gewinnen schien, sandte ich den Major Staunton mit den Grenadieren des Brittischen Bataillons und einer Compagnie des 12ten Jäger-Regiments dem Major Shaw zu Hülfe, indem ich den Oberst-Lieutenant Burrell mit dem Reste der Brittischen Soldaten bei der Place des Flores in Reserve ließ. Dieses Vorrücken ward unter dem Schutze unserer Batterieen auf die kühnste und unerschrockenste Weise durch den Major Staunton ausgeführt, der den Feind angriff und denselben mit einem Verluste von einem Offizier und 50 Mann vollkommen in die Flucht schlug; leider muß ich hinzufügen, daß der tapfere Anführer fiel; er starb den Heldentod. Seine letzten Worte waren: „Trauert nicht um mich, ich sterbe für eine ehrenvolle und gerechte Sache; ich hoffe, ich habe meine Schuldigkeit gethan; aber gedenkt stets der tapferen Leute, die mich begleitet haben.“ — In dem Major Staunton hat Se. Majestät einen eifrigen und einsichtsvollen Offizier verloren; er war von seinen Kameraden und von seinen Untergebenen geliebt und geachtet. Mein eigenes Gefühl ist durch den Verlust dieses Freundes so über-

wältigt, daß ich verhindert werde, jedem Einzelnen Gerechtigkeit widerfahren zu lassen, wie ich es sonst, wenn Zeit und Umstände es erlaubten, thun müßte; aber ich zweifle nicht, daß das umsichtige und tapfere Benehmen des Major Shaw die Aufmerksamkeit Ew. Excellenz auf sich gezogen haben wird; und es gewährt mir aufrichtiges Vergnügen, hinzufügen zu können, daß der Theil des 2ten Bataillons des 18ten Linien- und des 12ten Jäger-Regiments, welcher in Gemeinschaft mit dem Brittischen Bataillon gefochten, sich meine ganze Zufriedenheit erworben hat. — Der Verlust des Brittischen Bataillons ist, wie folgt: Major Staunton, ein Unteroffizier und ein Gemeiner todt. Lieutenant Jenkins und 17 Gemeine verwundet. Beim 2ten Bataillon des 18ten Regiments sind ein Lieutenant und 6 Gemeine verwundet; Ersterer gefährlich. Vom 12ten Jäger-Regiment sind ein Lieutenant und 3 Gemeine verwundet. Im Ganzen also 3 Todte und 28 Verwundete.

(gez.) G. Lloyd Hodges."

Die **Chronica Constitucional do Porto** vom 15ten September enthält folgende Bekanntmachung: „Se. Kaiserl. Majestät, der Herzog von Braganza, Regent im Namen der Königin, hat die Vorstellungen angehört, welche ihm die Munizipal-Kommission dieser Stadt, mit Bezug auf das barbarische Verfahren der Rebellen, welche sich Portugiesen nennen, obgleich sie den ehrenwerthen Charakter, welcher unsere Krieger stets ausgezeichnet hat, so gröblich Lügen strafen, gemacht hat. Se. Maj. haben der Kommission befohlen, zu erklären, daß die getreuen und muthigen Einwohner von Porto sich versichert halten können, daß sie für die geringste Beschädigung, die sie in Folge ihrer edelmüthigen Anhänglichkeit an eine so gerechte Sache erleiden, vollständig entschädigt werden sollen. Die Mittel dazu werden Se. Majestät in Ihrer hohen Weisheit zu der Zeit und auf die Art, die am zweckmäßigsten erscheinen werden, anweisen. Palast von Porto, 13. September 1832.

(gez.) Luis da Silva. Monzinho d'Albuquerque."

In demselben Blatte befindet sich nachstehendes im Namen des jungen Kaisers von Brasilien erlassene Schreiben der Regentschaft in Rio-Janeiro an Donna Maria II.:

„Senhora, Meine zärtlich geliebte Schwester! Aus einem von Sr. Kaiserl. Majestät dem Herzoge von Braganza an Mich gerichteten Schreiben vom 15. März d. J. ersehe Ich, daß Derselbe die Regentschaft, welche er im Namen Ew. Majestät auf der Insel Terceira niedergesetzt hatte, selbst übernehmen wird. — Ich versichere Ew. Majestät, daß Ich dieselben Verhältnisse der Freundschaft und des guten Vernehmens, welche bis jetzt zwischen diesem Reiche und der besagten Regentschaft bestanden haben, fortsetzen werde, und habe Ew. Maj. nur zu ersuchen, die Versicherung meiner unveränderlichen Liebe und Hochachtung zu genehmigen, mit der Ich verbleibe, Senhora, Meine theure Schwester, Ew. Majestät guter Bruder und Vetter.

Rio-Janeiro, den 15. Mai 1832.

Durch die im Namen des Kaisers handelnde Regentschaft

(gez.) Francis de Lima E. Silva.
Jose da Costa Carvalho.
Joao Braulio Moniz.
Francis Carneiro de Compoz."

England.

London, vom 28sten September. — Der **Albion** meldet: „In gut unterrichteten Zirkeln im Westende der Stadt erzählt man sich, daß vor dem Zusammentritte des Parlamentes eine theilweise Veränderung des Ministeriums statt finden wird. Unter Anderem soll Lord Althorp entschlossen seyn, die Stelle des Herrn Stanley einem fähigern Mitgliede des Kabinettes zu übertragen."

Im Sun liest man: „Wir meldeten gestern, daß einigen Schiffen des Brittischen Geschwaders vor Porto der Befehl zugegangen sey, zum Schutz der Brittischen Unterthanen die Barre zu passiren. Wir sind jetzt im Stande, diesen Bericht aus offizieller Quelle zu bestätigen. Die Instructionen sind schon vor mehreren Tagen dem Capitain Brown von der Talavera zugesandt worden."

Dasselbe Blatt erklärt sich für ermächtigt, anzuzeigen, daß mit einem Offizier von hohem Range und vieler Erfahrung in der Brittischen Armee ein Uebereinkommen abgeschlossen worden sey, demzufolge er den Oberbefehl über die Armee Dom Pedro's übernehmen würde.

Die Aufmerksamkeit unsers Kabinets wird, neben den wichtigen nahen, doch auch von den Ereignissen in Syrien sehr in Anspruch genommen. Man fürchtet hier für die Existenz des Türkischen Reichs; die Englische Nation kann dessen Untergang nicht gleichgültig ansehen, da ihre Handelsinteressen sehr beeinträchtigt würden, wenn Mehemed Ali sich der Herrschaft bemächtigte und der Einfluß Frankreichs auf den Orient zunähme. Zeither war man gewohnt, daß in jenen Gegenden Alles nach unsern Wünschen geschah, und daß ohne unser Dazuthun keine wesentliche Veränderung vorging; jetzt müssen wir zusehen, wie fast ausschließlich den Franzosen Monopole in Aegypten eingeräumt werden, und nach ihren Rathschlägen gehandelt wird. So lange die Wirksamkeit des Vicekönigs sich nicht über die Gränzen Aegyptens erstreckte, konnte man dies Treiben unsrer Handelsnebenbuhler gleichgültig ansehen, in der Ueberzeugung, daß aus einer unfreundschaftlichen Politik des in Aegypten herrschenden Satrapen für uns keine wesentlichen Besorgnisse zu erwarten wären, da der enge Kreis, in welchem sie sich drehte, wie die geographische Lage seines Landes überhaupt, welches allein durch seine Verbindung mit Syrien eine höhere Wichtigkeit erhält, es immer unwahrscheinlich ließ, daß ein

politisches System verändert werden sollte, dessen belebendes Prinzip von Konstantinopel aus geleitet wird. Nachdem aber die Aegyptischen Schaaren sich Syriens bemächtigt haben, und Mehemed Ali, wenn er auch seine Eroberungen hierauf beschränken sollte, eine unabhängige Stellung erhält, die man ihm ohne den Besitz Syriens wohl gönnen könnte, aber um jeden Preis streitig machen müßte, wenn er auch nur die Belehnung damit als Friedensbedingung vorschreiben wollte, so ist jeder Englische Minister verpflichtet, dahin zu arbeiten, daß der Friede im Orient mit Aufrechthaltung der Rechte des Sultans wiederhergestellt, Syrien von den Aegyptiern befreit, und Mehemed Ali höchstens mit einer ausgedehnteren Gewalt als bisher über Aegypten belehnt würde. Es wird schwer seyn dies ohne thätige Hülfsleistung zu bewirken, denn die Pforte scheint dem rebellischen Pascha nicht gewachsen, und eher in dem Falle zu seyn, von ihm Gesetze anzunehmen, als ihm welche vorzuschreiben, und es ist leider weltkundig, wie schwer unsere jetzige Administration sich zu Maßregeln entschließen kann, die irgend das Gepräge der Kraft und eines bestimmten Willens an sich tragen; welchen Werth sie dagegen auf diplomatische Künste und Unterhandlungen legt. Deshalb fürchten viele einsichtsvolle Männer, die die Lage des Orients und den sinkenden Einfluß Englands in jenen Gegenden kennen, daß wir, wie in Portugal, aller Vortheile beraubt werden, die wir in so hohem Maaße besaßen und theilweise noch besitzen, wenn ein gleiches Benehmen gegen Mehemed Ali eingehalten wird, wie man gegen Dom Miguel beobachtete. Der Vicekönig, der unsere politischen Interessen gut zu beurtheilen versteht, und von den ihn umgebenden Fremden erfährt, was seinem eignen Scharfsinne entgeht, verhält sich außerordentlich behutsam. Er weiß, was der Besitz Syriens für ihn für einen Werth hat, beurtheilt aber auch richtig die daraus für England erwachsenden Nachtheile, und will sich nicht leichtsinnig die größte Seemacht zum Feinde machen. Deshalb spricht er von Versöhnung, Ausgleichung, Unterwerfung, wenn der Sultan ihn mit diesem Lande belehnen wolle, und gelobt alsdann der Pforte für die Folge Treue und Gehorsam. Er würde weniger Rücksichten nehmen, die Sprache des Siegers führen, seine Eroberung und Unabhängigkeit gegen einen so unmächtigen Feind wie der Sultan, ohne Schonung geltend machen, wäre er nicht in die höhere Politik eingeweiht worden, und ahnete er nicht das Mißvergnügen des Englischen Kabinets. Daher will er langsam, aber sicher fortschreiten, und mit weniger Aufsehen eine Eroberung begründen, die ihn in Kurzem zu dem mächtigsten Herrscher im Oriente, und gesuchtesten Alliirten Frankreichs machen wird, nachdem die Französische Industrie bereits in Aegypten einheimisch geworden, der Besitz Algiers aber, der in Paris für immer beschlossen zu seyn scheint, die engste Freundschaftsverbindung zwischen Frankreich und Aegypten gebietet. Unsere Minister scheinen von der Richtigkeit dieser Bemerkungen überzeugt, und in mehreren Unterredungen, welche Lord Palmerston über die Ereignisse in Syrien gehabt hat, soll er sich dahin geäußert haben, daß sie von größter Wichtigkeit wären, und ein Einschreiten Englands nöthig machen könnten. Worin dieses Einschreiten aber bestehen soll, gab er nicht genauer an; es dürfte sich aber bald zeigen, da nach den Zeitungen des Kontinents zu urtheilen, die Armee des Großherrn völlig aufgelöst ist, und Irahim Pascha ungehindert vorrücken kann, so weit es ihm beliebt. Ueberhaupt scheint die Zeit gekommen, wo man sich mit dem Türkischen Reiche mehr wird beschäftigen müssen.

Im Standard heißt es: „Selbst mitten im Gedränge und Gewirre eines bevorstehenden Krieges können wir nicht umhin, auf die Nachrichten hinzuweisen, welche den Sturz des Ottomanischen Reiches verkünden. Nirgends können die Türkischen Armeen gegen Ibrahim das Feld behaupten. Aleppo, Alexandrette, Antiochia und Adana, eine an der westlichen Seite des bekannten Engpasses des Issus liegende Stadt, sind alle gefallen, und nichts scheint den Marsch der Aegyptier durch Cicilien nach Anatolien verhindern zu können. Ist diese Provinz verloren, so hat des Sultans Reich ein Ende."

In diesen Tagen wird der Neptun von 120 Kanonen in den Docks vom Stapel gelassen werden. Er gehört zu den größten in England gebauten Schiffen, ist 205 Fuß 7 Zoll lang, 54 Fuß 7 Zoll breit, geht 24 Fuß tief und trägt eine Last von 2700 Tonnen. Er ist 1 Fuß breiter als die Caledonia, die im Jahr 1794 in Plymouth erbaut war, und zwar aus dem Grunde, um schwere Kanonen tragen zu können. Er sollte anfangs auf dem Kanonendeck 32 Zweiunddreißig-Pfünder, jeden zu 64 Centner tragen, auf dem Mitteldeck 34 zu 56, und auf dem Oberdeck 30 zu 47 Centner. Nach einigen Versuchen auf der Caledonia ging man aber, was das Gewicht betrifft, von diesem Plane ab. Er erhält jetzt auf dem Kanonendeck Kanonen von 56, auf dem Mitteldeck von 47 Centner und auf dem Oberdeck 8füßige Vierundzwanzig-Pfünder zu Zweiunddreißig-Pfündern ausgebohrt.

Es sind Newyorker Zeitungen bis zum 1sten d. M. hier eingetroffen. In mehreren derselben liest man starke Ausfälle gegen das politische System des Präsidenten, und es wird gemeldet, daß einige von den Journalisten, welche ihn bisher sehr eifrig unterstützten, seine Sache aufgegeben und erklärt haben sollen, daß sie sich seiner Wiedererwählung widersetzen würden.

Niederlande.

Aus dem Haag, vom 29. September. — Aus London wird gemeldet, der diesseitige Gesandte habe am 20sten d. der Konferenz eine Note überreicht, worin unsere Regierung unter Anderem sich darüber beklage, daß die Unterhandlungen auf dem Fuße des von ihm vorgeschlagenen Traktates vom 30. Juni 1832 plötzlich

abgebrochen worden seyen, und unter der Versicherung, daß er auf keine ferneren Bewilligungen eingehen werde, auf einen Schluß der Angelegenheit dringe.

Die Truppen befinden sich noch immer in ihren Kantonirungen, doch sind sie dergestalt vertheilt, daß sie sich binnen 24 Stunden auf einem gegebenen Punkte versammeln können.

Man erfährt, daß die Nachtheile, welche der veränderte Zustand der Dinge in Belgien zur Folge gehabt hat, in der Provinz Lüttich, die am meisten darunter zu leiden scheint, fortdauernd große Unzufriedenheit unterhalte.

Der Courierwechsel beim Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten ist seit einigen Tagen außerordentlich lebhaft.

Belgien.

Brüssel, vom 28. September. — Das heutige Blatt des **Moniteur** ist ganz der Beschreibung der gestrigen Festlichkeiten gewidmet, die, der Versicherung jenes Blattes zufolge, höchst glänzend ausgefallen seyn sollen. Auf der Place-Royale war eine große Estrade zur Vertheilung der Ehren-Fahnen errichtet. Um 12 Uhr kündigte eine Artillerie-Salve das Erscheinen des Königs an. Die Königin und der Herzog von Orleans kamen zu Wagen; der König, von einem zahlreichen Gefolge begleitet, erschien zu Pferde. Lauter Jubel begrüßte Ihre Majestäten. — Herr A. Gendebien, in seiner Eigenschaft als Präsident der Kommission zur Vertheilung der National-Belohnungen, redete den König folgendermaßen an: „Sire, dieser für die Nation so glorreiche Tag ist auch sehr erfreulich für das Herz Ewr. Majestät, weil Sie nach 15 Monaten einer mühseligen Regierung in dem Jubel des Volkes eine tröstende Entschädigung finden. Sire, umgeben von der Auswahl der Nation und von so vielen Tapferen, können Sie über das Schicksal Belgiens ruhig seyn. Die Nation hat ihr Vertrauen in Sie gesetzt, Sire! sie ist des Ihrigen Werth. Stark durch dieses gegenseitige Vertrauen brauchen Sie keinen Anstand zu nehmen, das Zeichen der Schlacht zu geben, und ich wage es, Ewr. Majestät einen Jahrestag zu verbürgen, noch ruhmvoller als derjenige, den wir heute mit so vieler Rührung feiern." — Der König antwortete: „Es gewährt Mir ein lebhaftes Vergnügen, persönlich an einem Feste Theil nehmen zu können, dessen Feier von der Gesetzgebung dekretirt worden ist. Die Ereignisse, deren Jahrestag heute begangen wird, haben die Unabhängigkeit Belgiens begründet. Aus diesem Grunde haben sie Anspruch auf die glänzendste Erinnerung. Eure Tapferkeit erlangte den vollkommensten Erfolg. Eine an Zahl überlegene feindliche Armee, die aus regelmäßigen Streitkräften bestand und gut organisirt war, mußte Euch das Schlachtfeld überlassen. Ihr wußtet sie bis auf das eigene Gebiet zurückzutreiben; aufgehalten wurdet Ihr nur durch Eure Mäßigung. Ihr habt um das Vaterland das glorreiche Zeichen verdient, welches die öffentliche Dankbarkeit jeder der Gemeinden zuerkannt hat, die der Hauptstadt zu Hülfe geeilt sind. Es wird das Gedächtniß an Eure Anstrengungen und an Eure Siege verewigen; Ihr werdet Euch um dasselbe sammeln, wenn unser Gebiet aufs neue bedroht werden sollte. Diese schönen Provinzen, zum erstenmale zu einer unabhängigen Monarchie vereinigt, werden weder ihr Blut noch ihre Reichthümer in der Folge für Sachen verschwenden, die ihren Interessen fremd sind. Das Vaterland wird in den Tagen der Prüfung nicht vergebens den Beistand Eures Armes in Anspruch nehmen. Ihr werdet noch mit demselben Muthe für eine Nationalität, die Euch so theuer ist, zu kämpfen und Europa zu beweisen wissen, daß ein Volk, welches die Unabhängigkeit liebt und entschlossen dasteht, sie um jeden Preis zu vertheidigen, nicht so leicht zu besiegen ist." — Hierauf fand die Vertheilung der Ehren-Fahnen an die verschiedenen Deputationen statt. Um 4 Uhr wurden die Verwundeten des September im Justiz-Palaste gespeist, und Jeder erhielt ein Fünf-Franken- und ein Zehn-Centimen-Stück des neuen Gepräges. Um 7 Uhr versammelten sich die Deputationen der Gemeinden, die Civil- und Militair-Behörden, die Mitglieder der beiden Kammern und die Minister zu einem Diner in den Gallerieen des National-Palastes. — Abends war die Stadt erleuchtet.

Mehrere hiesige Blätter enthalten Folgendes: „Man versichert, daß ein vorgestern von London hier angekommener Courier unserm Kabinette eine Note des Lord Palmerston überbringt, worin derselbe erklärt, daß die Brittische Regierung eine Wiederaufnahme der Feindseligkeiten zwischen Belgien und Holland nicht zugeben, und eben so wenig einer Französischen Armee erlauben könne, das Belgische Gebiet zu betreten, weil das Englische Ministerium sich nicht würde vor dem Parlamente halten können, wenn es eine Besetzung Belgiens durch Frankreich zugäbe, ohne dasselbe zu gleicher Zeit durch eine Englische Armee besetzen zu lassen."

Brüssel, vom 29. September. — Morgen früh werden Ihre Majestäten, der Herzog v. Orleans, der Groß-Marschall, der General v. Hane, der Oberst Prisse, der Major de la Gottellerie und der General Wolff von hier nach Antwerpen abgehen.

Das Fest, welches vor einiger Zeit in dem botanischen Garten dem Könige zur Feier seiner Vermählung gegeben wurde, drohte zu verdrießlichen Erörterungen Anlaß zu geben, indem zur Deckung der Kosten noch 2000 Gulden fehlten, welche, wie es scheint, nachträglich nicht zusammengebracht werden konnten. Der König hat sich veranlaßt gefunden, dieses Defizit aus seiner Chatoulle zu decken.

Beilage

Beilage zu No. 237 der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Vom 9. October 1832.

Belgien.

Im Memorial Belge liest man: „Unsere Privatmittheilungen setzen uns in den Stand, melden zu können, daß die Konferenz den Holländischen Bevollmächtigten aufgefordert hat, sich auf eine bestimmte und positive Weise auszusprechen, indem sie ihm zu gleicher Zeit erklärt hat, daß jede ausweichende oder verzögernde Antwort als eine Weigerung betrachtet werden würde." — Die Emancipation sagt: „Wir glauben, mit Gewißheit anzeigen zu können, daß unsere Regierung gestern Depeschen von der höchsten Wichtigkeit von London erhalten hat. Man weiß, daß sie sich auf die Sitzung der Konferenz vom 24sten d. M. beziehen, und ohne, daß etwas ganz Genaues über den Inhalt derselben verlautet, so können wir doch versichern, daß die Einstimmigkeit der Mitglieder der Konferenz über die Nothwendigkeit eines unverzüglichen Abschlusses und über die Mittel, um unverzüglich dazu zu gelangen, nicht mehr zweifelhaft ist."

Im Widerspruch mit vielen unserer sogenannten patriotischen Blätter, welche, im Falle eines Krieges, ihre ganze Hoffnung auf den Beistand der Französischen Armee setzen, äußert sich der Belge in nachstehender Weise: „Schande und Verderben über uns, wenn 4 Millionen Belgier nicht ohne Hülfstruppen 2 Millionen Holländern widerstehen könnten! Unser alter Ruf hat einen unseligen Flecken auf den Feldern von Löwen erhalten; im Interesse des Thrones, so wie in dem der Nation, müssen wir denselben wieder verwischen; denn ein solcher Schimpf, wenn er nicht wieder gut gemacht wird, tödtet moralisch das eine wie das andere. Wenn wir Frankreich zu Hülfe rufen, so wird der Flecken vom Monat August 1831 nicht ausgelöscht. Mögen dann auch unsere Truppen noch so tapfer fechten, so wird man immer sagen, daß sie nur mit Hülfe der Fremden gesiegt haben, und die Fremden werden sich den Ruhm beimessen und allein die Ehre eines Sieges davon tragen, der uns Ströme von Blut gekostet haben wird. — Wenn eine Nation den Fremden ihre Thore öffnet, so fühlt sie sich nicht mehr im Stande, sich selbst zu vertheidigen, sie sieht sich auf dem Punkte, ganz erobert zu werden. Dann nimmt sie zu einem äußersten Mittel ihre Zuflucht; aber zuweilen hat sie einen solchen unseligen Beistand theurer bezahlt, als selbst den Sieg ihres Feindes. Die Geschichte aller Zeiten bezeugt diese Wahrheit."

Aus Valenciennes schreibt man unterm 27sten d.: „Die Corps, welche die Nord-Armee bilden, sind in Bewegung, aber nur gegen die äußerste Grenze, wo sie gedrängt stehen. Das 20ste Regiment ist von Douai abmarschirt; das 1ste Bataillon steht in Cysoing, das 2te in Pont-a-Marck und Seclin, das 3te, welches von Arras kommt, in Orchies. Die Beamten der Administrationen und der Militair-Posten treffen von allen Seiten ein. Am 29sten d. Mts. wird die Division Achard folgendermaßen konzentrirt seyn: Brigade des Generals Grafen v. Castellane; das 8te leichte Regiment in Conde und der Umgegend, das 12te Linien-Regiment in Valenciennes und der Umgegend. Brigade des Generals Woirole; 22stes Linien-Regiment in Maubeuge, Bavari und der Umgegend; 39stes Linien-Regiment in Avesnes, Landrecies und der Umgegend. — Zwei Bataillone des 12ten Linien-Regiments kommen heute in Valenciennes an. — Es ist nun bestimmt, daß das große Hauptquartier der Nord-Armee in Valenciennes aufgeschlagen wird. Das Hotel der Direction der Bergwerke von Anzin, welches vor dem Pariser Thore, aber im Weichbilde der Stadt, liegt, ist zur Aufnahme des Marschall Gérard und seines Generalstabes eingerichtet. Valenciennes wird der Mittelpunkt der Operationen der Nord-Armee werden, wenn sie überhaupt operirt."

Neusüdamerikanische Staaten.

Mexico, vom 27. Juli. — Wir sind seit vierzehn Tagen in fortwährender Spannung und Unruhe, und müssen jeden Augenblick auch in der Hauptstadt eine Explosion befürchten. — Es zeigt sich jetzt, daß General Teran keineswegs sich selbst entleibte, sondern von Anhängern der Partei Sta. Ana's ermordet wurde, denn Teran war im ganzen Norden zu allgemein geachtet, als daß die Revolutionaire sich Erfolg versprechen durften, so lange er lebte. Kaum war sein Tod bekannt, so erklärten die Staaten Zacatecas und Jalisco sich gegen die Regierung, indem sie die Wiedereinsetzung des vertriebenen Pedraza als Präsidenten forderten. Die Staaten Guanajuato und S. Luis Potosi scheinen zu schwanken, haben sich aber bis jetzt nicht erklärt. — Da Santa Ana in seiner Konferenz mit den Regierungs-Kommissarien die Absetzung des Vice-Präsidenten Bustamante und die Zurückberufung des Pedraza zur Bedingung sine qua non machte, so zerschlug sich die Verhandlung und die Feindseligkeiten begannen aufs neue. Sta. Ana nahm Besitz von Puente National und marschirte dann mit 1900 Mann nach Orizava. Der Kriegsminister Facio blieb mit 2000 Mann in Jalapa, sandte aber den General Merino mit 1100 Mann nach S. Andres, um die über dort laufende Straße von Orizava zu bewachen. — Unglücklicherweise haben die freien Indianer-Stämme, die Apaches Yaquis, an der nördlichen Küste sich die jetzigen Unruhen zu Nutze gemacht, um die Staaten Chihuahua und Sinaloa mit

Raub und Mord anzufallen, wodurch sich der Befehlshaber der Truppen daselbst bewogen gefunden hat, sich sogleich für Sta. Ana? zu erklären, um wenigstens einer Meuterei unter seinen eigenen Truppen vorzubeugen. Uebrigens lauten die Nachrichten von Guayurus, Alamos, Pitic und Rosario höchst besorglich wegen der Verheerungen, die von den Indianern geschehen. — In Ojaca ist ein Gesetz durchgegangen, welches der dortigen Regierung erlauben soll, jeden Fremden von dort zu verweisen. Man schreibt dies Gesetz dem Einflusse dort ansässiger Spanischer Kaufleute, welche auf die Fremden eifersichtig sind, zu. — Gestern wurde schweres Geschütz und Ammunition nach dem Regierungs-Palaste gebracht und in der verflossenen Nacht wurden zehn oder zwölf der bekanntesten Anhänger von Sta. Ana (Obersten, Deputirte ꝛc.) ins Gefängniß geworfen. — Briefe von Newyork sollen melden, daß Pedraza sich bestimmt geweigert habe, nach Mexico zurückzukehren. Was würde St. Ana dann thun?

Miscelle.

In Berlin sind gegenwärtig nicht weniger als vier neue Kirchen im Bau begriffen; auch Potsdam erhält eine neue Kirche. Mit Recht kann man Hrn. Schinkel den Stadtverschönerer nennen. Von der neuen allgemeinen Bauschule sind die sämmtlichen Fundamente bereits gelegt; sie wird eine Hauptzierde unserer Residenz werden. Die Ornamente sind, gleich denen der neuen gothischen Kirche auf dem Werderschen Markt, in gebranntem Thon entworfen. Durch das saubere Aeußere der eben genannten Kirche gewinnt man jetzt Geschmack an Gebäuden aus Backsteinen ohne Putz an den Außenseiten; sowohl die Bauschule als das Gebäude für die Dampfmaschine, welche den Springbrunnen im Lust- oder vielmehr Museumsgarten treiben soll, haben ein solches Aeußere. Letzteres ist so eben fertig, und man ist mit der Aufstellung der Dampfmaschine beschäftigt. — Der Thurm der Sternwarte in der Dorotheenstraße in Berlin ist dazu bestimmt, den ersten Telegraphen in der Linie von Berlin nach Köln aufzunehmen.

Am 24. September wurde in Goosenargh Herr T. Smith mit Frau Parkinson getraut. Die Braut war 64 Jahre alt und hatte schon 27 Kindern das Leben gegeben. Der Bräutigam, eben so alt, hatte schon 6 Frauen gehabt, und war Vater von 23 Kindern.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere am 8. October ehelich vollzogene Verbindung zeigen wir entfernten Freunden und Bekannten ergebenst an und empfehlen uns denselben zugleich bei unserm Abgange von hier nach Ludwigsthal zu fernerem geneigtem Wohlwollen und Freundschaft.

Oels den 9. October 1832.

Julius Schultz, Pastor von Ludwigsthal und Lublinitz.

Auguste Schultz, geb. Ludwig.

Entbindungs-Anzeige.

Die am 3ten d. M. Abends um 10 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau von einem gesunden Knaben zeige ich Verwandten, Freunden und Bekannten ergebenst an. Grünberg den 5. October 1832.

W. Neumann, Königl. Justiz-Commissarius.

Theater-Nachricht.

Dienstag den 9ten: Die junge Pathe. Lustspiel in 1 Akt von L. W. Both. Dem. Sutorius, Frau v. Lucy, als Gast. Hierauf: Der Wittwer. Lustspiel in 1 Aufzuge von Deinhardstein. Zum Beschluß: Die Wiener in Berlin. Liederposse in 1 Akt von Carl v. Holtei. Dem. Sutorius, im im letzten Stück, Louise von Schlingen.

Mittwoch den 10ten auf Verlangen: Die Schweizer Familie. Lyrische Oper in 3 Aufzügen von Castelli. Musik von Weigl. Herr Becker, Mitglied des Königl. Hoftheater zu Berlin, Richard Boll, als Gast.

Zu der Freitag den 12. October erfolgenden ersten Darstellung der großen Zauber-Pantomime: **Arlequin in Breslau,** sind Billette zu den Sperrsitzen und zu dem ersten Rang bei dem Kaufmann Herrn F. A. Hertel, dem Theater gegenüber, — Billette zu den geschlossenen Logen bei dem Kastellan Herrn Wißmann, im Theatergebäude, zu haben. Für sämmtliche mit Billetten schon versorgte Personen wird am Abend der Darstellung die Thüre in der kalten Asche geöffnet, und für die Ranglogen der Eingang durch die Königsloge auf der Taschengasse seyn, um das Gedränge an der Kasse möglichst zu verhindern.

Der nöthigen Vorbereitungen zu dieser Pantomime wegen beginnt das Theater Donnerstag den 11ten October schon um 6 Uhr. Die Hauptpantomime Arlequin in Breslau (wozu an der Kasse die gedruckten Programme zu haben seyn werden) enthält unter den zwölf neuen Decorationen von Herrn Weyhwach als vorzüglich bemerkenswerth die Ansichten von

1) der Taschen- und Ohlauer Straßenecke (zu den drei Kränzen);
2) die Oderbrücke mit dem Universitätsgebäude;
3) Scheitnig;
4) Kleinburg;
5) die Soliman-Moschee in Konstantinopel;
6) die Admiralität in Petersburg;
7) der Blücher-Platz von der Hauptwache aus gesehen.

Die Musik ist von Herrn Görner; sämmtliche Arrangements und Tänze von dem Balletmeister Herrn Occioni. Die Maschinerie von dem neu engagirten Maschinenmeister Herrn Fehlan, vom Königstädter Theater zu Berlin. Breslau den 9. October 1832.

Die Direction des Theaters
E. Piehl.

In Wilhelm Gottlieb Korns Buchhandlung, Schweidnitzer Strasse No. 47, ist zu haben:

Aßmus, F., die merkwürdigsten Begebenheiten aus der Brandenburgischen Geschichte von den ältesten bis auf die neuesten Zeiten. Für die Jugend ausgearbeitet. 8. Berlin. br. 8 Sgr.

Baumgärtner, Dr. A., die Naturlehre nach ihrem gegenwärtigen Zustande, mit Rücksicht auf mathemat. Begründung dargestellt. 4te vermehrte Aufl. Mit 8 Kupfertafeln. gr. 8. Wien. 3 Rthlr. 10 Sgr.

Blätter, pädagogische; herausg. von W. B. Mönnich. I. gr. 8. Nürnberg. br. 23 Sgr.

Kruse, O. F., der Taubstumme im uncultivirten Zustande, nebst Blicken in das Leben merkwürdiger Taubstummen. Angehängt ist 1 Predigt über Markus 7, V. 31 — 37, von Dr. J. H. B. Dräseke. Zum Besten der Bremer Taubstummen-Anstalt. gr. 8. Bremen. 1 Rthlr. 10 Sgr.

Löwig, Dr. C., Lehrbuch der Chemie, mit besonderer Berücksichtigung des technischen und medizin. Theils. gr. 8. Heidelberg. br. 1 Rthlr. 20 Sgr.

L. von Wallenrodt
Leben und Thaten des Königl. Preuß. General-Feldmarschalls
Fürsten Blücher von Wahlstatt.
Mit Abbildungen der Denkmäler des Fürsten zu Berlin, Breslau und Rostock, so wie des Grabmales bei Krieblowitz in Schlesien. 1 Rthlr. 10 Sgr.

Lies mich.
Ein Taschenbuch zur geselligen Unterhaltung. Jahrgang 1833. Iserlohn. 1 Rthlr. 15 Sgr.

Bekanntmachung.
Verkauf von Brennholz auf den Oder-Ablagen.

Es sollen auf den diesseitigen Oder-Ablagen in dem dazu auf den 16ten Oktober dieses Jahres Vormittags 10 Uhr angesetzten Termine zu Stoberau, folgende Brennhölzer öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden; und zwar

1. Auf der Ablage zu Klink.

3 Klaftern roth- und weißbuchen Leibholz; 3¼ Klaftern dergleichen Astholz, 3¾ Klaftern Birken- und Erlen-Leibholz; 17⅜ Klaftern dergleichen Astholz; 1961¾ Klaftern Kiefern Leibholz; 159¾ Klaftern dergleichen Astholz; 577⅛ Klaftern Fichten Leibholz; 13⅝ Klaftern dergleichen Astholz; und

2. Auf der Ablage zu Stoberau.

64⅛ Klaftern roth- und weißbuchen Leibholz; 3⅞ Klaftern dergleichen Astholz; 222⅜ Klaftern Birken- und Erlen-Leibholz; 22¼ Klaftern dergleichen Astholz; 1117¾ Klaftern Kiefern Leibholz; 505⅜ Klaftern dergleichen Astholz; 1095½ Klaftern Fichten Leibholz; 141 Klaftern dergleichen Astholz; Kauflustige werden eingeladen, sich in dem gedachten Termine zu Stoberau einzufinden und ihre Gebote abzugeben. Bis dahin können die Holzklaftern auf den genannten Ablagen zu jeder schicklichen Zeit in Augenschein genommen werden. Oppeln den 13. September 1832.

Königliche Regierung.
Abtheilung für Domainen, Forsten und directe Steuern.

Bekanntmachung
wegen Verdingung der Beköstigungs-, Bekleidungs- und Beheitzungs-Bedürfnisse für das Königliche Land-Armenhaus zu Creutzburg.

Die Beköstigungs-, Bekleidungs-, Beheitzungs- und Beleuchtungs-Bedürfnisse des Königl. Land-Armenhauses zu Creutzburg sollen für das Jahr 1833 im Wege des öffentlichen Aufgebotes an den Mindestfordernden verdungen werden. Es werden dazu ungefähr erfordert:

I. Zur Beköstigung.

An Roggen 1200 Scheffel; Gerste 236 Scheffel; Erbsen 60 Schfl.; Hirse 10 Schfl.; gewöhnlicher Perlgraupe 26 Schfl.; feiner Perlgraupe 5 Schfl.; ordinaire Gerstengraupe 60 Schfl.; feiner Gerstengraupe 5 Schfl.; ordinaire Haidegraupe 60 Schfl.; feine Haidegraupe 5 Schfl.; Hafergrütze 6 Schfl.; Weitzenmehl 10 Schfl.; Reis 120 Pfd.; Butter 3100 Pfd.; Rind-, Hammel- und Schweinfleisch 16500 Pfund; Kalbfleisch 230 Pfd.; Bier 32400 Quart.

II. Zur Bekleidung.

550 Ellen olivengrün Tuch ⅞ Elle breit; 100 Ellen grünes Futterzeug ⁵⁄₄ Ellen breit; 550 Ellen rohe Futterleinwand ⅞ Ellen breit; 160 Ellen weiße Schürzenleinwand ⁵⁄₄ breit; 150 Ellen gestreifte Schürzenleinwand ⁵⁄₄ Ellen breit; 1400 Ellen weiße flächsene Hausleinwand zu Hemden und Betttüchern ⁷⁄₄ Ellen breit; 340 Stück kattunene Halstücher; 36 Stück kattunene bessere Halstücher; 30 Ellen Kattun zu Kommoden, 1 Elle breit; 40 Ellen gemustertes weißes Nesseltuch zu Hauben- und Kommoden-Streifen ⁵⁄₄ Ellen breit; 10 Ellen glatten Schleier zu Haubenstreifen 1¾ Ellen breit; 50 Ellen bunte Kleider-Leinwand zu Sommer-Anzügen für die Mädchen ⁵⁄₄ Ellen breit; 150 Ellen Drillich zu Matratzen und Säcken ⁷⁄₄ Ellen breit; 200 Ellen Handtücher-Drillich ¾ Elle breit; 34 Ellen Tischtücher-Drillich ⁷⁄₄ Ellen breit; 100 Paar fahllederne Mannsschuhe; 36 Paar Knaben-Halbstiefeln; 100 Paar Manns- und 36 Paar Knaben-Schuhsohlen; 70 Paar Frauen- und 20 Paar Mädchen-Schuhe; 70 Paar Frauen- und 20 Paar Mädchen-Schuhsohlen; 24 Stück schwarz lakirte Mützenschirme; 140 Pfund dreidräthig gezwirnte Strickwolle.

III. An Brenn-, Beleuchtungs- und Bereinigungs-Material.

100 Klaftern Buchen-, Birken- oder Erlen-Leibholz; 200 Klaftern kiefern Leibholz; 600 Pfund gezogene

Lichte; 16 Pfund gegossene Lichte; 50 Quart Rüböl und 430 Pfund Seife.

Die Ablieferung aller dieser Bedürfnisse geschieht in der von der Direction des Land-Armenhauses nach dem Bedarf des Instituts zu bestimmenden Raten und Zeitfristen. Der Licitations-Termin in welchem die Bedingungen vollständig vorgelegt werden sollen, wird auf den 22sten October c. a. Vormittags um 10 Uhr festgesetzt, und in dem Canzlei-Local des Land-Armen-Hauses zu Creutzburg abgehalten werden. Wenn die Licitation an dem dazu bestimmten Tage nicht beendiget werden sollte, so wird dieselbe an dem darauf folgenden Tage fortgesetzt werden. Der Zuschlag und die beliebige Auswahl unter den Licitanten wird der Königl. Regierung ausdrücklich vorbehalten. Die Licitation wird sowohl auf die einzelnen Gegenstände der Bedürfnisse gerichtet, als auch auf die gesammte Lieferung vorgenommen werden. Die Licitanten bleiben an ihre Gebote gebunden und entrichten in annehmbaren Papieren oder sonst gültigen Documenten eine Caution von 10 pCt. des Betrages der übernommenen Lieferung. Diese Caution wird bei der Direction des Land-Armenhauses niedergelegt und gleich in dem Termine selbst berichtiget. Von den Tuchen, Futterzeugen jeder Art, Leinwand, Schleier- und Nesseltuch, müssen die Bietenden Proben vorzeigen und zur Vergleichung niederlegen.

Oppeln den 16. September 1832.

Königl. Regierung. Abtheilung des Innern.

Edictal-Vorladung.

In dem Liquidations-Prozesse über die Kaufgelder der im Namslauschen Kreise belegenen Güter Lorzendorf und Antheil Strehlitz haben wir zur Liquidation der Ansprüche der als Real-Gläubigerin dem Aufenthalte nach unbekannten Frau Caroline von Frankenberg geborne von Salisch einen Termin auf den 14ten December c. Vormittags um 10 Uhr vor dem Königl. Ober-Landes-Gerichts-Assessor Herrn Korb im Partheien-Zimmer des hiesigen Ober-Landes-Gerichts anberaumt. Wir laden daher die Frau Caroline von Frankenberg geborne von Salisch, so wie deren Erben hierdurch vor, in diesem Termine entweder persönlich oder durch einen gesetzlichen Bevollmächtigten zu erscheinen, widrigenfalls beim Ausbleiben dieselbe, so wie deren Erben mit den Ansprüchen von den Kaufgeldern des Grundstücks ausgeschlossen, und ihnen damit ein ewiges Stillschweigen sowohl gegen den Käufer desselben, als gegen die Gläubiger, unter welche das Kaufgeld vertheilt werden soll, auferlegt werden wird.

Breslau den 18ten August 1832.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

Bekanntmachung.

Die in Bolkenhayn-Landeshuter Kreise gelegenen Ritter-Güter Girlachsdorf, Ober-Polkau, Nieder-Polkau und Ossenbahr dem Grafen von Hochberg gehörig, sollen im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die landschaftliche Taxe derselben beträgt 119,501 Rthl. 8 Sgr. 4 Pf. Die Biethungs-Termine stehen am 15ten Januar, am 15ten April und der letzte Termin am 15ten July 1833 Vormittags um 11 Uhr an, vor dem Königlichen Ober-Landes-Gerichts-Assessor Herrn von Dallwitz im Partheienzimmer des Ober-Landes-Gerichts. Zahlungsfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert, in diesen Terminen zu erscheinen, die Bedingungen des Verkaufs zu vernehmen, ihre Gebote zum Protokoll zu erklären, und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzliche Anstände eintreten, erfolgen wird. Die aufgenommene Taxe kann in der Registratur des Ober-Landes-Gerichts eingesehen werden.

Breslau den 8ten September 1832.

Königlich Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

Edictal-Citation.

Von dem Königlichen Ober-Landes-Gericht von Oberschlesien ist über den Nachlaß des am 28. October pr. zu Oppeln verstorbenen Rittmeisters Friedrich v. Reisewitz am heutigen Tage der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet und ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwaigen unbekannten Gläubiger auf den 12ten November c. Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Kammer-Gerichts-Assessor Schultze angesetzt worden. Diese Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert, sich bis zum Termine schriftlich, in demselben aber persönlich, oder durch gesetzlich zuläßige Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel der Bekanntschaft die Herrn Justiz-Commissarien Brachmann, Reiche und Stiller vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugsrecht derselben anzugeben, und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen; wogegen die Ausbleibenden aller ihrer etwaigen Vorrechte verlustig gehen, und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, werden verwiesen werden.

Ratibor den 19ten Juni 1832.

Königl. Ober-Landes-Gericht von Oberschlesien.

Bekanntmachung

wegen Verdingung der Lieferung des Beleuchtungs- und Schreib-Materialien-Bedarfs für die sämmtlichen Garnison- und Lazareth-Anstalten im Bereich des 6ten Armee-Corps pro 1833.

Es soll die Lieferung des Bedarfs an Talg-Lichten, Oel incl. Dochtgarn, Papier, Federn und Dinte für die sämmtlichen Garnison- und Lazareth-Anstalten im Bereich des 6ten Armee-Corps für das Jahr 1833, oder auch auf die nächsten drei Jahre, dessen ungefähre Höhe für jedes Jahr, aus der nachstehenden Nachweisung hervorgeht, den Mindestfordernden in Entreprise gegeben werden, wozu ein Submissions-Termin auf den 22sten October d. J. in unserm Geschäfts-Locale

(im Bau-Inspector Fellerschen Hause am Sandthore hieselbst) anberaumt worden ist. Indem wir Lieferungserbötige hierzu einladen, bemerken wir zugleich: daß die Lieferungsbedingungen in dem gedachten Lokale während der gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden können und die Submittenten angemessene Cautionen zu leisten und daher sich im Termine damit zu versehen haben. Uebrigens bemerken wir, daß zur Uebernahme der Lieferung der Talglichte für die Garnison in Neisse, ein besonderer, in Neisse wohnhafter Unternehmer gewünscht wird.

Nachweisung

des ungefähren Bedarfs an Lichten, Oel, Papier, Federn und Dinte für die verschiedenen Garnison- und Lazareth-Anstalten im Bereich des 6ten Armee-Corps pro 1833.

No.	Garnisonstädte.	Talg-Lichte	Oel	Papier	Federn	Dinte
		Pfund	Pfund	Buch	Stück	Qrt.
1.	Beuthen .	140	160	18	50	2
2.	Breslau .	5700	6690	382	1000	40
3.	Brieg . .	3000	1520	150	450	8
4.	Cosel . .	2150	3340	350	950	40
5.	Frankenstein	200	430	36	100	3
6.	Glatz . .	3850	3140	360	1000	40
7.	Gleiwitz .	150	220	36	100	3
8.	Grottkau .	145	160	18	50	2
9.	Habelschwerdt	100	180	18	50	2
10.	Leobschütz .	150	150	18	50	2
11.	Neisse . .	7480	7100	400	1300	50
12.	Neustadt .	220	155	36	100	3
13.	Ober-Glogau	130	125	18	50	2
14.	Oels . .	—	46	—	—	—
15.	Ohlau . .	230	190	36	100	3
16.	Oppeln . .	67	—	18	50	2
17.	Ottmachau .	105	135	18	50	2
18.	Patschkau .	165	80	18	50	2
19.	Pleß . .	140	155	18	50	2
20.	Ratibor .	130	170	18	50	2
21.	Reichenstein	68	30	18	50	2
22.	Rybnik .	530	300	18	50	2
23.	Silberberg .	1645	1775	200	600	24
24.	Strehlen .	150	215	18	50	2
25.	Ziegenhals .	85	120	18	50	2
	Summa	26730	26586	2238	6400	242

Breslau den 3ten October 1832.

Königliche Intendantur des 6ten Armee-Corps.
gez. Weymar.

Edictal-Citation.

Auf dem Weingarten unter der No. 1810 im grünen Kreuz-Revier stehn seit dem Jahre 1778 zweihundert achtzig Thaler rückständige Kaufgelder für die Frau Bürgermeister Maria Dorothea Seibt zu Parchwitz und den Herrn Ober-Amts-Advokaten Christian Harthausen zu Glogau eingetragen, die angeblich längst bezahlt sind. Ein Document ist darüber nicht vorhanden. Der Advocat Harthausen ist verstorben. Seine Erben sind bekannt und haben quittirt. Dagegen hat selbst der Magistrat zu Parchwitz keine bestimmte Auskunft über das Leben und den Aufenthalt der Frau Bürgermeister Seibt zu geben vermocht. Auf Anrufen der Interessenten fordern Wir sonach dieselbe, oder ihre Erben, oder ihre Cessionarien, oder die sonst in ihre Rechte getreten sind, hierdurch auf, sich innerhalb dreier Monate und spätestens am 29sten December d. J. in unserm Geschäftszimmer zu melden. Erfolgt keine Meldung, so wird das Präclusions-Urtel abgefaßt und die Post im Hypotheken-Buche gelöscht werden. Grünberg den 27sten August 1832.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Bekanntmachung.

Zwei hierselbst gelegene wüste Stellen, die eine am Jüdenringe, die andere zwischen No. 588. und 589. sollen zum Wiederaufbau in dem auf den 4ten December d. J. Vormittags von 10 bis 12 Uhr, bevorstehenden Termine, in unserer rathhäuslichen Deputations-Stube öffentlich verkauft werden, und ist bei unserer Kanzlei nähere Auskunft zu erlangen.

Görlitz am 2ten October 1832.

Der Magistrat.

Subhastations-Anzeige.

Die Johann Gottlieb Müllersche Besitzung zu Schönheide, bestehend aus einer Windmühle 22 Scheffel Breslauer Maaß Ackerland, einem Obst- und Grasegarten nebst Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, welche von uns auf 2171 Rthl. 17 Sgr. 6 Pf. abgeschätzt worden, soll im Wege der nothwendigen Subhastation auf Antrag eines Realgläubigers öffentlich verkauft werden. Wir haben hierzu drei Bietungstermine von denen der letzte peremtorisch ist auf den 10ten December 1832 16ten Februar 1833 und 13ten April 1833 jedesmal Nachmittags 2 Uhr in der Gerichts-Kanzelley zu Schönheide anberaumt und fordern Besitz- und Zahlungsfähige Kauflustige hierdurch auf, in denselben zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben und auf das Meistgebot den Zuschlag zu gewärtigen, in sofern nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme begründen.

Frankenstein den 4ten October 1832.

Das Gerichts-Amt Schönheide.

Auction.

Mittwoch den 10ten Nachmittag 2 Uhr werde ich vor dem Schweidnitzer Thore im Zahnschen Hause, gute und ordinaire Meubles, Hausgeräth, und eine Mineralien-Sammlung öffentlich versteigern.

Pfeiffer, Auctions-Commis.

Goethe's nachgelassene Schriften,

welche als Fortsetzung seiner sämmtlichen Werke in der J. G. Cotta'schen Buchhandlung zu Stuttgart erscheinen, sind im Wege der Subscription durch

Ferdinand Hirt in Breslau

(Ohlauer-Strasse No. 80)
zu beziehen:

Die erste, noch vor dem Schlusse dieses Jahres erscheinende Lieferung, enthält:

1ster Band. Den völlig abgeschlossenen zweiten Theil des Faust in 5 Akten. 2ter Band. Gottfried von Berlichingen, erstes, nie gedrucktes Manuscript, und Götz von Berlichingen, für die Bühne bearbeitet. 3ter Band. Schweizerreise vom Jahre 1797, und Reise am Rhein und Main im Jahre 1814. 4ter Band. Mannichfaltige, bisher unedirte, Aufsätze über Kunst. 5ter Band. Theater und deutsche Literatur.

Zweite Lieferung zur Oster-Messe 1833.

6ter Band. Gedichte, ältere ungedruckte, und neueste. 7ter Band. Aus meinem Leben, Wahrheit und Dichtung. 4ter Band. Die Jahre 1774 und 75 umfassend. 8ter Band. Alte griechische Literatur, neue französische, neue englische, ausländische Volkspoesie. 9ter Band. Maximen und Reflexionen über Welt, Staat und Literatur. 10ter Band. Zur Naturwissenschaft im Allgemeinen.

Dritte Lieferung zur Michaelis-Messe 1833.

11ter Band. Die Pflanzen- und Knochenlehre, Aelteres und Neuestes. 12ter Band. Mineralogie, Geologie, Meteorologie. 13ter Band. Farbenlehre, theoretischer Theil. 14ter Band. Farbenlehre, polemischer Theil. 15ter Band. Farbenlehre, historischer Theil.

Auch von diesem Nachlass Goethe's werden dieselben verschiedenen Ausgaben veranstaltet, in denen früher die Werke erschienen sind.

Jede Lieferung der Taschenausgabe kostet auf Druckpapier	1 Rthlr.	18 Sgr.
— Velinpapier	2 Rthlr.	15 Sgr.
In der Octav-Ausgabe kostet dieselbe auf Druckpapier	4 Rthlr.	5 Sgr.
— Schweizerpapier	5 Rthlr.	10 Sgr.
— Velinpapier	6 Rthlr.	17½ Sgr.

Ich verbürge im Voraus die pünktliche Realisirung etwaiger Bestellungen.

Breslau den 8. October 1832. **Ferdinand Hirt.**

Privat-Unterrichts- und Erziehungs-Institut

in Breslau, Albrechts-Straße No. 35.

Mit Hoher Genehmigung Einer Königlichen Hochlöblichen Regierung und Eines Hochlöblichen Magistrats, werde ich mit dem 15ten October d. J. ein von mir errichtetes Unterrichts- und Erziehungs-Institut eröffnen, in welchem Kinder gebildeter Eltern, beiderlei Geschlechts, vom 7ten bis zum 12ten Jahre aufgenommen, und in allen Zweigen der Elementar-Wissenschaften unterrichtet werden; so daß Knaben eine gründliche Vorbereitung für's Gymnasium, und Mädchen diejenigen wissenschaftlichen Kenntnisse, so wie eine Fertigkeit in allen weiblichen Arbeiten, als solche im gebildeten bürgerlichen Leben nothwendig sind, erlangen können. Auswärtigen Eltern muß dieß umsomehr erwünscht sein, da ihre dem Institute anvertrauten Kinder zugleich auch in Kost und elterliche Pflege Aufnahme finden, und nebst einem geregelten und gründlichen Unterrichte auch auf die physische Ausbildung die möglichste Sorgfalt gerichtet werden wird. Vielfache Erfahrungn haben mich gelehrt, daß Kinder auf dem Lande bei einem nicht unbedeutenden Kosten-Aufwande dennoch in ihrer geistigen und physischen Ausbildung mit den Jahren nicht gleichmäßig fortschreiten, und Knaben welche den Jahren nach schon in einer höheren Klasse des Gymnasiums sein könnten, oft noch nicht die Fähigkeiten für die niedrigste desselben besitzen; und Mädchen sowohl in ihren wissenschaftlichen Kenntnissen, als auch in den Fertigkeiten der weiblichen Arbeiten nicht selten auf ähnliche Art zurückstehen. Mein eifrigstes Bestreben soll dahin gerichtet sein, einem solchen Uebelstande für geringe Kosten abzuhelfen und mir die Erziehung und geistige Ausbildung der anvertrauten Kinder nach Kräften angelegen sein zu lassen. Dieses, und der günstige Erfolg meines vieljährig ertheilten Privatunterrichts, so wie das beste Zeugniß derjenigen Eltern, welche mir seit mehreren Jahren ihre Söhne zur Pflege und Aufsicht anvertrauten, läßt mich hoffen, daß ich meinen Zweck nicht verfehlen, und mein Institut sich eines zahlreichen Besuches werde erfreuen können. Auch für einen gründlichen Clavier-Unterricht ist gesorgt.

Die Aufnahme der Kinder, so wie die Durchsicht des Lections-Planes kann täglich in meiner noch gegenwärtigen Wohnung Elisabethstraße No. 9 erfolgen, vom 15ten October ab, aber Albrechtsstraße No. 35.

Privatlehrer Carl Gottwald.

Kalender-Anzeige.

Bei den Hofbuchdruckern Trowitzsch & Sohn in Berlin und Frankfurt a/O. ist erschienen und in deren Faktoreien:
in Breslau bei dem Buchhändler Herrn G. P. Aderholz,
in Liegnitz bei des Rathsherrn und Buchbinder Herrn George Pohley's Wittwe,
in Hirschberg bei des Buchbinder Herrn Chr. Klein's Wittwe,
so wie bei sämmtlichen Herren Buchbindern in Schlesien einzeln und in Parthien zu haben:

Allgemeiner Volkskalender auf das Jahr 1833.

Sauber brochirt, mit einer lithographirten Zeichnung, darstellend die heilige Linde, ein berühmter Wallfahrtsort bei Reessel in Preußen. — Preis: 10 Sgr.

Dieser Kalender enthält außer den gewöhnlichen chronologisch-astronomisch schwarz und roth gedruckten Nachrichten, für jeden Monat noch ein vollständiges alphabetisches Jahrmarktsverzeichniß für Schlesien und die angrenzenden Städte, nach dem Datum geordnet und eine Genealogie des Preußischen Hauses, so wie mehrerer anderer jetzt regierender Fürstenhäuser. — Ferner: 1) Vertrauen auf Gott, ein Gedicht. 2) Der Goldschmidt und seine Gesellen, eine Erzählung von C. Novis. 3) Der Raubschütz. Erzählung von Carl v. Holtei. 4) Rechtskunde für die, welche keine Rechtsgelehrten sind (verheimlichte Schwangerschaften). 5) Criminal-Geschichten: die Mörderin ihres eigenen Sohnes im Complot mit der Schwiegertochter und der Stellvertreter im Tode aus Liebe, — Mord aus Eifersucht durch einen Mönch. 6) Gesundheitskunde: Diät, — Gesundheitspflege der Haut. 7) Geschichtskunde: das Benehmen der Polen in und bei Elbing. 8) Vermischte Aufsätze: Pulververbrauch, — Putz der Damen des Orients, — Pyramiden-Festigkeit, — gefrornes Quecksilber. — Naturkunde: Merkwürdiges aus der Physik, dem Mineralreiche, dem Pflanzenreiche und Analekten aus der Thierwelt. — Berühmte Glocken und Orgeln. — Merkwürdige Brücken zu Prag und London. — Wasserwerke in Lissabon, Petersburg, Stuttgart. — Historische Mannichfaltigkeiten: Päbste, — Hexenprocesse, — Parlament, — Trauerspiel. — Sitten und Gebräuche: Holländische Auctionen, — über den Kuß in England, — Griechische Schmeichelei. — Ausgezeichnetes: der größte Obelisk. — Obstsorten, — Mannichfaltikeiten, — der schwere Ochse. — Industrie und Gewerbe: bewundernswerthes Automat, — neue Besuchskarten, — außerordentliches Billard. — Menschenkunde: hohes Alter, — merkwürdige Ehen, — ehelicher Seegen, — ausgezeichnete Körperkraft, — Wohlbeleibheit, — Nahrung der Menschen: Verschiedenheit, — woher hat England seine Vegetabilien? — Hundefleisch auf Java, — Ameisensuppe, — Arak, — Salat, — Aegyptische Mahlzeiten, — erstes Kochbuch in Deutschland, — Reizmittel für den Appetit, — Balvinia, russisches Gericht, — Kindernahrung in Dalmatien. — Kleidung, Luxus, Moden neuerer und älterer Zeit und hierher gehörige Curiosa. — Moral: Erhabenheit des menschlichen Geistes, — der Stern im Leben, — die schönste Gabe, — wäre doch jeder am rechten Platze, — Gemeinsinn, — Gemeinnützigkeit. — Spiegelbilder zur Belehrung und Warnung: Gerüste-Einsturz, — Ueberfahren, — Gattenmord durch Uebereilung, — Schiffsunglück, — Ansteckung durch Ohrgehenge, — Wetteifer im Vergiften, — die Klapperschlangen, — Tod durch Eitelkeit, — Strafe für Verleumdung, — Scheintod. — 9) Miscellen. — 10) Charakterzüge und Anekdoten. — 11) Lebensgebrauch, ein Gedicht. — 12) Berechnung des Stempels bei Actien, Obligationen, Schuldverschreibungen, Pfandbriefen und Quittungen.

Die allgemeine Theilnahme, welche dieser Kalender bei einem resp. Publikum seit mehreren Jahren zu erregen das Glück hatte, läßt uns die allgemeine Hoffnung hegen, daß derselbe auch in diesem Jahre mit Beifall aufgenommen werden wird und zwar um so mehr, als wir diesmal ganz besonders darauf bedacht gewesen sind, hinsichtlich des Inhalts nur interessante und so mannichfaltige Gegenstände zu wählen, daß wohl keiner unserer geehrten Abnehmer genannten Kalender unbefriedigt aus der Hand legen dürfte.

Zugleich erlauben wir uns die Anzeige, daß auch bereits die sonst noch gebräuchlichen Sorten Kalender unseres Verlags, nämlich:

Johann Neubarts fortgesetzter astronomisch-historischer in 4to,
der neue und alte Kalender in 12mo,
der Schreib- oder Terminkalender in 12mo,
der große und kleine Comtoir-Kalender,
der Etui-Kalender in 32mo und
der Wand- oder Tafel-Kalender auf couleurten Papier,

erschienen und an unsere Faktoreien versandt sind. — Seit einer Reihe von Jahren befinden sich diese Kalender in Schlesien in Jedermanns Händen; sie sind, bei den verhältnißmäßig geringen Preisen dem Innern und Aeußern nach so reich als möglich ausgestattet und ihre Zweckmäßigkeit hat sich durch die beifälligste Aufnahme bisher so hinlänglich kund gegeben, daß wir uns aller weiteren Anpreisungen gänzlich enthalten. Zur Vermehrung des Interesses ist Joh. Neubarts Kalender eine Ansicht des Breslauer Rathhauses beigefügt und soll es uns freuen, dies als eine willkommene Zugabe aufgenommen zu sehen.

Trowitzsch & Sohn.

Bekanntmachung.

So eben ist in der Buchhandlung des Herrn Ferdinand Riegel in Potsdam erschienen, und in der hiesigen Buchhandlung des Herrn Ferdinand Hirt zum Verkauf ausgelegt:

Erzeugnisse der Mußestunden von Eduard Meister, 5tes bis 8tes Heft, enthaltend: Gedanken und Gefühle kunstlos in Verse gebracht.

Der Ertrag ist zum Besten hiesiger Armen bestimmt. Das Exemplar kostet 15 Sgr.

Breslau den 5. October 1832.

Das so eben erschienene allgemeine

Bücher - Verzeichniss

der

Michaelis - Messe 1832

empfehle ich den geehrten Freunden meines Geschäfts zu gütiger Beachtung!

Breslau, den 8ten October 1832.

Ferdinand Hirt,
Ohlauerstrasse No. 80.

Literarische Anzeige

Bei R. Landgraf in Nordhausen ist erschienen und in allen Buchhandlungen, in Breslau bei G. P. Aderholz (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) zu haben:

Die Nordhäusische Branntweinbrennerei

nach theoretischen und praktischen Grundsätzen, besonders für angehende Branntweinbrenner, Oekonomen und Verwalter, denen die Aufsicht über dieses Geschäft übertragen ist, nebst der Beschreibung einer mit der Brennerei verbundenen Badeanstalt.

Wohlfeile Ausgabe. 22 Bogen mit einer Tabelle. gr. 8 Preis 20 Sgr.

Auctions-Anzeige.

Donnerstag den 11ten October Vormittag von 9 Uhr und Nachmittag von 2 Uhr an, werde ich Albrechts-Straße Nro. 37. veränderungswegen, gute Meubles, Federbetten, Wäsche und verschiedenen Hausrath meistbietend versteigern

Wohl, Auctions-Commissarius.

Zu verkaufen.

Ein großer, starker, schöner, weiß und gelb gezeichneter Windhund (Solosänger) ist Reusche Straße No. 38. in 3 Thürmen, sehr billig zu verkaufen und beim Hausknecht daselbst zu erfragen.

Guts-Verkauf.

Ein 4hübig Freigut, mit Weizenboden und im besten Zustand, 1½ Meile von Breslau, ist preiswürdig mit wenig Einzahlung zu verkaufen, Reuschestraße No. 5.

Raithel.

Verkaufs-Anzeige.

Die hier nahe vor dem Ohlauer-Thore, am Ohlau-Fluß liegende Dampfmühle und Badeanstalt will der gegenwärtige Besitzer für 8000 Rthlr. mit einer Einzahlung von 1500 bis 2000 Rthlr. verkaufen. Ich bin von demselben beauftragt diesen Verkauf abzuschließen. Dieses schöne Grundstück mit seinem 129 Fuß langen massiven Hause und laut Hypotheken-Buche, 9 Morgen großen Garten, eignet sich zu sehr vielen nützlichen Unternehmungen, vorzugsweise kann daselbst eine Brauerei, welche mit Fleiß und Aufmerksamkeit betrieben wird, sehr gute Geschäfte machen, denn das Wasser dabei ist gut, die Lage ist frei und die Hausböden sind sehr groß, es läßt sich fast mit Gewißheit ein sehr gutes Malz bereiten.

Breslau den 5ten October 1832.

Der Justizcommissarius v. Uckermann.

Schlacht-Ochsen

stehen vier Stück bei dem Dominium Jackschenau, Breslauer Kreises, von heute ab, zum Verkauf.

Ausschieben.

Mitwoch den 10ten October gebe ich ein Ausschieben, wozu ergebenst einladet

Ph. Bettinger, in Pöpelwitz.

Gesuchtes Unterkommen.

Es wünscht eine anständige Frau ein Unterkommen als Wirthschafterin, bei einer einzelnen Herrschaft, es sey in der Stadt oder auf dem Lande. Das Nähere ist auf der neuen Weltgasse im goldnen M zu erfragen bei Herrn Freitag.

Verloren.

Es ist den 8ten d. Vormittags von der Nicolaigassen-Ecke, durch die Junkernstraße, Schweidnitzer- bis Gartenstraße Nro. 18. der Staatsschuldschein No. 48312. E. zu 50 Rthlr., in einen Brief gewickelt, verloren gegangen. Dem Wiederbringer desselben wird daselbst eine angemessene Belohnung zu Theil.

Reisegelegenheit nach Berlin

ist beim Lohnkutscher Rastalsky in der Weißgerber-Gasse Nro. 3.

Angekommene Fremde.

In der goldnen Gans: Hr. v. Falkenhausen, Obrist-Lieut., von Pischkowitz. — Im Rautenkranz: Hr. Zobel, Special-Commiss., von Falkenberg; Hr. May, Kaufm., von Warschau; Hr. Schönwiese, Bürgermeister, von Wartha. — Im goldnen Zepter: Hr. v. Rembowski, a. d. G. H. Posen. — Im goldnen Baum: Hr. Krickende, Berg-Justiz-Rath, von Tarnowitz; Hr. Fritsch, Landschafts-Syndikus, von Frankenstein. — In 2 goldnen Löwen: Hr. v. Prittwitz, Referendarius, von Ratibor; Hr. Sachs, Kaufmann, von Neustadt; Hr. Neumann, Prediger, Herr Schulz, Apotheker, beide von Beuthen O. S. — Im goldnen Schwerdt: Hr v. Wentzky, Hauptmann, von Chursangwitz. — Im blauen Hirsch: Hr. Flatt, Gutsbes., von Säbischdorff. — Im rothen Haus: Hr. Frenzel, Porzellain Maler, von Althaldensleben.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.